

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 25

Artikel: Einige Zeilen für die nicht ganzen Sachen : ganzheitlich ist in, heisst aber halbe halbe machen
Autor: Mathys, Stephan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Einige Zeilen für die
nicht ganzen Sachen*

 GANZHEITLICH IST IN, HEISST ABER
HALBE HALBE MACHEN

VON STEPHAN MATHYS

Die Ganzheitlichkeit belegt in der aktuellen Hitparade der Schlagwörter seit Monaten einen absoluten Spitzenplatz. Darum ist es an der Zeit, der Halbheit einige Zeilen zu widmen.

Das Ganze ist bekanntlich mehr als die Summe seiner Teile, doch zerfällt es unbestritten zuweilen in zwei Hälften. Gerade so wie der Mensch, der in grauer Vorzeit als damals noch gottähnliches Geschöpf gespalten wurde und seither auf der Suche nach seiner besseren Hälfte ist. Laut Platon zumindest. Womit sich jetzt eine schöne Gelegenheit bietet, um ein altes Missverständnis endgültig aus der Welt zu schaffen: Die vielzitierte platonische Liebe ist nämlich so keusch nicht, wie sie immer dargestellt wird. Der griechische Philosoph war fleischlichen Sinnesfreuden nicht im geringsten abgeneigt, er bevorzugte allerdings – wie viele seiner Zeitgenossen

schön gewachsene Jünglinge, und er hielt fest, dass nur jene Liebhaber schlecht seien, die mehr den Leib als die Seele liebten. Eine Ansicht, die nun wirklich nicht zur radikalen Enthalsamkeit emporstilisiert werden muss. Doch kehren wir zum Thema zurück.

Oftmals auch der Liebe wegen plagen sich Linienbewusste mehr oder weniger erfolgreich mit Diäten herum und landen schliesslich beim bewährten «Friss die Hälfte». Gut gekaut, ist halb verdaut – mögen sie sich einschärfen und einen neuen Versuch wagen, nach dem Motto: Frisch gewagt, ist halb gewonnen.

An dieser Stelle sei allerdings ausdrücklich gewarnt vor Menschen, die solch markige Sprüche wie auf dem eigenen Mist gewachsene Weisheiten verbreiten. Sie sind oft halbherzig, und ihre Originalitätsfahne flattert beständig auf Halbmast, wenn überhaupt. Es empfiehlt sich auf jeden Fall, nur mit halbem Ohr zuzuhören.

Ordnung ist das halbe Leben, auch diese Phrase erfreut sich grosser Beliebtheit beim Smalltalk oder während der Halbzeit in der Garderobe, wo Tee getrunken und darüber gerätselt wird, was es denn daneben zum ganzen Leben noch braucht. Die Halbwertszeit der radioaktiven Strahlung dauert etwas länger als eine Matchpause, darum sind zur Verkürzung des Wartens anstelle von Kräuteraufgussgetränken einige Halbeli – oder besser einige mächtige Eichenfässer – von Vorteil. Warten tut mensch sowieso das halbe Leben lang: auf den Bus, auf den zweiten Frühling, auf das Eigentliche. Naiv zu glauben, das Leben komme einem auf halbem Weg entgegen. Nicht nur naiv, sondern ein Fall für die Justiz ist die halbe Arbeit der Halbgötter in Weiss, weil dabei unter Umständen ein halber Mensch zurückbleibt. Tatsächlich auf halbem Weg steckengeblieben ist bekanntlich die Initiative zur Halbierung der Rüstungsausga-

ben. Von Halbstarcken und halben Portionen zur Strecke gebracht, die in väterlicher Fürsorge das Volk vor solch komplexer Materie verschonen wollen und es offensichtlich als halbschlau betrachten. Dafür können sich jetzt Sozis und Schweizer Demokraten, deren Einwanderungsinitiative ebenfalls als ungültig erklärt wurde, für einmal in den Armen statt in den Haaren liegen und denken: Geteiltes Leid ist halbes Leid.

Könnte es sein, dass die viel-
gepriesene Ganzheitlichkeit nicht
mehr ist als ein aus dürrtigem
Halbwissen, schalen Halbwahrhei-
ten und verwitterten Bruchstücken
zusammengefügtes Dasein? Und
wenn auch, halb so wild, werden
sich manche sagen, immer noch
besser als borniertes Spezialisten-
tum. Halbe-halbe ist wohl kaum
praktizierbar, so im Stile von halb
Fisch, halb Vogel; doch wer weiss,
einen halben Versuch könnte
man ja wagen. Und ich mach' jetzt
halblang. □



Trinkgeld: Jetzt rechnet sogar das Steueramt damit

**K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung.
20 Ausgaben für nur 20 Franken.**

☐ Bitte schicken Sie mir den K-TIP im Abonnement.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an:
 K-TIP, 9400 Rorschach

Jetzt abonnieren